

Gestaltung eines guten Kita-Alltags



Gestaltung eines guten Kita-Alltags

© Projekt PQD
Schwentinestraße 18
24149 Kiel

1. Auflage, Dezember 2020.
www.pqkk.de

Autor*innen:

Sylvia Kägi / Oliver Bienia (Hrsg.)
Nadine Ben Sabeur / Godje Jürgensen /
Esther Ulferts / Verena Winter
unter Mitarbeit von Miriam Bouaouina.

Layout und Satz: Insa Kühlcke-Schmoltdt

Gefördert durch das: Ministerium für Soziales, Gesundheit,
Jugend, Familie und Senioren
Adolf-Westphal-Straße 4, 24143 Kiel
Die Landesregierung im Internet:
landesregierung.schleswig-holstein.d

Alle Rechte der Vervielfältigung sowie der
Übersetzung sind dem Ministerium für
Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und
Senioren des Landes Schleswig-Holstein
vorbehalten.

An der Erarbeitung der Materialien waren beteiligt:
Arbeiterwohlfahrt Landesverband SH e.V. – Caritasverband für das
Erzbistum Hamburg e.V. – Der PARITÄTISCHE SH – DRK-Landesver-
band SH – Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft SH – Landes-
elternvertretung der Kitas SH – Ministerium für Bildung, Wissen-
schaft und Kultur SH – Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend,
Familie und Senioren SH – SH Gemeindetag – Städteverband SH –
ver.di Landesbezirk Nord – Verband Evangelischer Kindertagesein-
richtungen SH

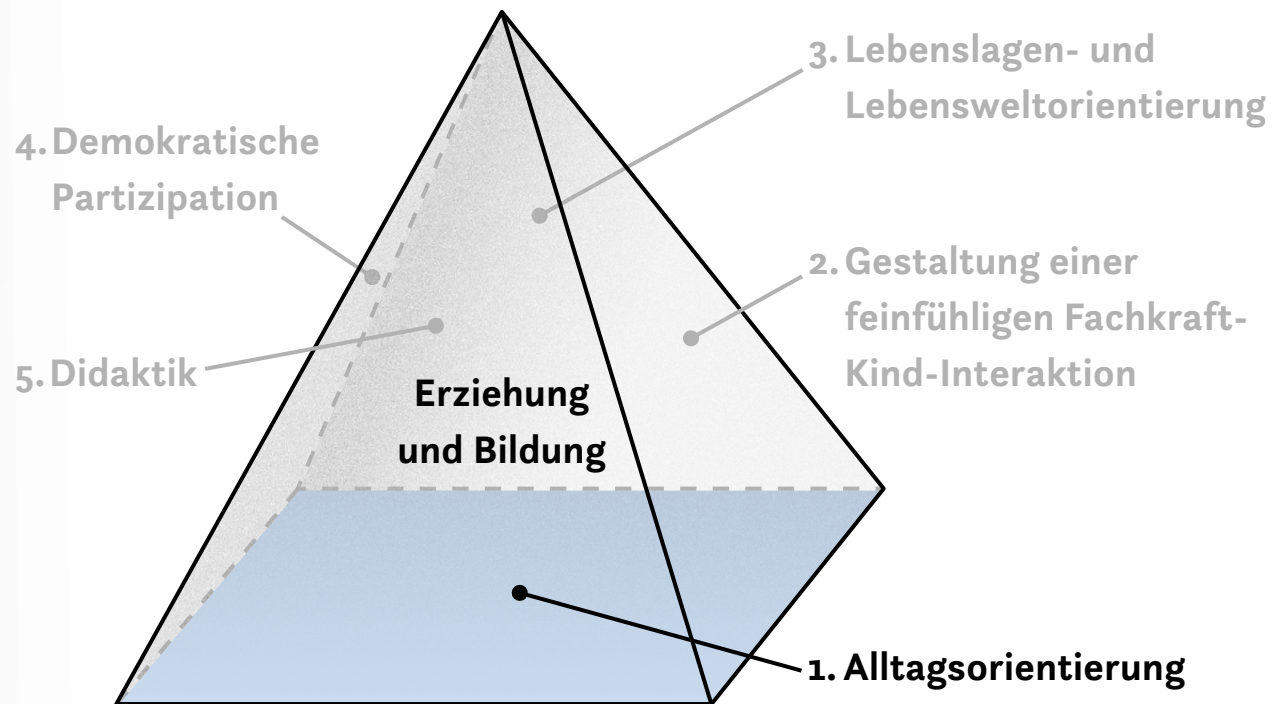
Wir danken dem Beirat und dem Qualitätszirkel sehr für die Zu-
sammenarbeit sowie den Kindertageseinrichtungen für ihre Hilfe
bei der Erstellung und der Erprobung der Materialien.

Diese Bildkarten befassen sich mit dem Baustein 1:

»Alltagsorientierung«.

Bei der Gestaltung eines gelingenden Kita-Alltags geht es
darum, Alltag sichtbar zu machen als die Gesamtheit
aller Handlungen und Orientierungen, denen wir innerhalb
unserer gewohnten Umgebung nachkommen.

Pädagogische Qualität



Durch die vorliegenden Bildkarten von Teil 1 dieses Kartensets bekommen pädagogische Fachkräfte die Möglichkeit sich den Zugang zum Kita-Alltag über die Auseinandersetzung mit ihrem eigenen Alltag zu erarbeiten. Alltag fängt bei jeder* jedem persönlich an! Wir haben alle einen Alltag, der unser Leben bestimmt. Jeder Alltag kann sehr unterschiedlich gestaltet sein. In Teil 1 geht es darum zu schauen was Alltag ausmacht und wie sich Alltag strukturiert. Die Bildkarten ermöglichen es pädagogischen Fachkräften dabei ihren eigenen Alltag sichtbar zu machen sowie zu überlegen was diesen zu einem lustvollen Alltag macht und welche Bedeutung dies eventuell für den Kita-Alltag haben kann.

Der Alltag ist das Normale und setzt sich aus Ritualen und Routinen zusammen. Er beschreibt wiederholte Handlungen und Situationen, wie z.B. die Arbeit, Freizeit, Konsum, sozialen Kontakt, Schlaf, Gesundheitsvorsorge u.v.m., an denen wir uns täglich orientieren. Dabei handeln wir nie ohne Kommunikation. Diese kann verbal oder nonverbal stattfinden, findet sich jedoch in allen alltäglichen Handlungen von uns wieder. Durch Kommunikation entstehen soziale Beziehungen zu unseren Mitmenschen, die sich durch gemeinsame Erfahrungen oder Erlebnisse auszeichnen und unseren Alltag beeinflussen können. Innerhalb dieser Beziehungen treffen oft verschiedene Ansichten, Ideen und Bedürfnisse aufeinander, die es auszuhandeln gilt. Wir messen Handlungen und Motiven verschiedene Bedeutungen bei und geben unterschiedlichen Dingen einen Sinn. Dadurch gestalten wir unseren Alltag aktiv mit, auch wenn wir dies nicht immer bewusst wahrnehmen.

Daraus ergeben sich die drei strukturgebenden Dimensionen, die den Alltag zu dem machen, was er ist: **Kommunikation – Mitmenschen – Eigene Sinngebung.**



Zielsetzung

Durch die Bildkarten lernen die pädagogischen Fachkräfte die strukturgebenden Dimensionen des Alltags (Kommunikation, Mitmenschen & Eigene Sinngebung) kennen. Sie diskutieren auf Grundlage eigener Erlebnisse welche Bedeutung die drei Dimensionen für ihren Alltag haben und stellen dabei unterschiedliche individuelle Wahrnehmungen und Erinnerungen einander gegenüber. Durch diese Auseinandersetzungsprozesse wird es pädagogischen Fachkräften ermöglicht den Alltag wieder bewusst in den Blick zu nehmen und Erkenntnisse dahin gehen zu erlangen, was für sie im Alltag bedeutsam ist und was einen lustvollen Alltag ausmacht. Anschließend können die pädagogischen Fachkräfte vor dem Hintergrund des Dialogs eigene Erfahrungen analysieren und diskutieren, welche Aspekte auch für den Kita-Alltag bedeutsam sein könnten.

Teil 1 Mein Alltag

UMGANG MIT DEN BILDKARTEN

Aufbau der Bildkarten

Der Aufbau der drei Bildkarten orientiert sich an den Strukturdimensionen Kommunikation, Mitmenschen und Eigene Sinngebung. Sie bilden die drei Oberthemen.

Auf der Vorderseite der Bildkarten sind jeweils vier **Bilder** zu sehen. Diese Bilder greifen unterschiedliche Aspekte des Kartenthemas auf. Mit einem Gespräch über erste Assoziationen zu den Bildern, haben die Teams die Möglichkeit sich dem Alltag zu nähern. Die Bilder werden einerseits positive Assoziationen hervorrufen, wie vertraute Begegnungen mit nahestehenden Menschen. Andererseits können einzelne Bilder auch irritieren, da durch sie kein Bezug zum eigenen Alltag hergestellt werden kann. So bieten die unterschiedlichen Bilder bereits die Möglichkeit zum Austausch über den eigenen Alltag mit seinen unterschiedlichen Ausprägungen und Assoziationen. Die **Reflexionsfrage** unter den Bildern kann für die Diskussion im Team hier eventuell richtungsweisend sein.

Auf der Rückseite der Bildkarten findet sich ein kurzer **Fachinput** in Form einer Beschreibung der jeweiligen Dimension. Dieser Fachinput dient dazu das Thema der Bildkarte im Kontext des Alltags zu verorten und somit auch für die Teams zugänglich zu machen.

Zudem befinden sich auf der Rückseite fünf **Reflexionsfragen** zum Alltag. Die Reflexionsfragen fokussieren warum und vor allem wie die drei Dimensionen den Alltag strukturieren und was dabei als lustvoll empfunden wird. Darüber können Erkenntnisse erlangt werden, die auch für den Kita-Alltag bedeutsam sind und in der Gestaltung eines guten Kita-Alltags Berücksichtigung finden sollten.

Hinweise zur Anwendung

Vor dem Hintergrund der verschiedenen Elemente auf den Bildkarten sind diese vielseitig einzusetzen. Wichtig ist hier jedoch herauszustellen, dass die Reflexionsprozesse, die mit den Bildkarten von Teil 1 angestoßen werden, mitunter sehr persönlich sein können. Daher ist ein wertschätzender Umgang im Team, der von Respekt und Toleranz geprägt ist voraussetzungsvoll, so dass sich alle in der Arbeit mit den Bildkarten wohlfühlen.

Symbole

Es werden zwei Symbole verwendet:



Fragen mit diesem Symbol dienen vor allem der Reflexion des eigenen Alltags.



Dieses Symbol deutet an, dass es um den Transfer in die pädagogische Praxis, in den Kita-Alltag, geht.

Kommunikation



Welche Bedeutung hat Kommunikation für meinen Alltag?

Unser Alltag ist das Ergebnis von verschiedenen kommunikativen Prozessen – sei dies in der Familie, mit Freund*innen, am Arbeitsplatz oder beim Einkaufen. Wir handeln miteinander aus, wie wir unseren Alltag gestalten wollen. Dies geschieht niemals ohne Kommunikation, denn neben der sprachlichen Kommunikation verständigen wir uns auch nonverbal durch Mimik und Gestik. Bewusst oder unbewusst – wir kommunizieren ständig und gestalten somit unseren Alltag.



1. Wann kommunizieren Sie in Ihrem Alltag?
2. Mit welchem Zweck kommunizieren Sie in Ihrem Alltag?
3. Wodurch erleben Sie Kommunikation in Ihrem Alltag positiv?
4. Wodurch eher nicht?



5. Was resultiert aus Ihren Überlegungen eventuell für das Kind im Kita-Alltag?

Mitmenschen



Welche Bedeutung haben meine Mitmenschen für meinen Alltag?

Im Alltag erfahren wir täglich Kontakt zu einer Vielzahl an Mitmenschen. Einigen von ihnen begegnen wir in einem festen Netzwerk wie der Familie. Mit anderen erleben wir lediglich einen losen Bund in Form einer Bekanntschaft und wiederum andere treffen wir nur zufällig auf der Straße. Jede unserer sozialen Beziehungen zu Mitmenschen kann folglich eine andere Bedeutung für uns haben: sie können uns Sicherheit geben, Vorbilder sein oder uns inspirieren. Unser Alltag wird durch unsere Mitmenschen und die sozialen Beziehungen, die wir mit ihnen erleben, mitbestimmt.



1. Welche sozialen Beziehungen zu anderen Menschen erleben Sie in Ihrem Alltag? Was unterscheidet jene?
2. Wie entstehen diese sozialen Beziehungen in Ihrem Alltag?
3. Wodurch erleben Sie soziale Beziehungen zu anderen Menschen als positiv?
4. Wodurch eher nicht?



5. Was resultiert aus Ihren Überlegungen eventuell für das Kind im Kita-Alltag?

Eigene Sinnggebung



Welche Bedeutung hat meine eigene Sinnggebung für meinen Alltag?

Obwohl wir unseren Alltag nicht immer bewusst wahrnehmen, gestalten wir ihn dennoch durch Gedanken und Taten aktiv mit. Dabei ist wichtig wann wir unseren eigenen Alltag als sinnvoll erleben oder wem oder was wir einen Sinn verleihen. Dies können Dinge sein, denen wir eine bestimmte Bedeutung zuschreiben, Dinge die uns wichtig sind. Es kann aber auch sein, dass die eigene Sinnggebung gegen die eigenen Bedürfnisse spielt. Eine Tätigkeit, die wir lästig finden, führen wir vielleicht trotzdem aus, da wir dieser einen bestimmten Sinn verleihen; auch wenn dieser z.B. eher auf Pflicht als auf Lust basiert.



1. Wem oder was geben Sie in Ihrem eigenen Alltag einen Sinn?
2. Wann basiert Ihre eigene Sinnggebung eher auf Pflicht, wann auf Lust?
3. Wann fühlen Sie sich in Ihrem Alltag wohl?
4. Wann eher nicht?



5. Was resultiert aus Ihren Überlegungen eventuell für das Kind im Kita-Alltag?

Bei den vorliegenden Bildkarten von Teil 2 dieses Kartensets geht es konkret um die Gestaltung des Kita-Alltags vor dem Hintergrund drei zentraler Qualitätsmerkmale. Es wird ein Blick auf den eigenen Kita-Alltag geworfen, um zu ergründen welches Potenzial dieser im Hinblick auf einen guten Kita-Alltag hat und wo es hinsichtlich der pädagogischen Qualität Möglichkeiten zur Weiterentwicklung gibt.

Wir verstehen den Kita-Alltag als Basis und Orientierung der pädagogischen Arbeit. Unter dem Fokus der pädagogischen Qualität besteht die Zielperspektive des Kita-Alltags grundlegend darin, Sicherheit und Orientierung zu bieten, damit die Kinder sich wohl bzw. sicher fühlen und explorieren können. Gleichzeitig soll dieser jedoch keine Unbeweglichkeit und unnötigen Einschränkungen erzeugen. Ein guter Kita-Alltag wird durch die pädagogische Fachkraft aufmerksam begleitet und gemeinsam mit den Kindern in vielfältiger Weise gestaltet. Er ermöglicht Mitbestimmung und Auseinandersetzung, bietet Kindern verschiedene neue Herausforderungen und stellt Voraussetzungen für individuelle Bildungsprozesse bereit.

Die Anforderungen an einen guten Kita-Alltag können durch drei Qualitätsmerkmale gefasst werden: **Verlässlichkeit – Beeinflussbarkeit – Herausforderungen.**

Diese drei Qualitätsmerkmale finden sich in jeder Situation eines guten Kita-Alltags wieder. Situationen und Aspekte des Kita-Alltags fassen wir als **Stellschrauben**, die sich einstellen und regulieren lassen. Werden diese Stellschrauben wahrgenommen, anerkannt und vor dem Hintergrund der drei Qualitätsmerkmale gestaltet, kann dies zu einem gelingenden Kita-Alltag für alle führen.



Zielsetzung

Die Bildkarten ermöglichen es den pädagogischen Fachkräften sich mit den drei Qualitätsmerkmalen eines guten Kita-Alltags auseinanderzusetzen, sie kennenzulernen und zu verstehen. Auf Grundlage dieses Wissens können sie die Qualitätsmerkmale innerhalb der einzelnen Stellschrauben des Kita-Alltags betrachten und diskutieren. Die Bildkarten sind so konzipiert, dass sie pädagogischen Fachkräften ermöglichen zu analysieren wo sich die drei Qualitätsmerkmale in den verschiedenen Stellschrauben wiederfinden und in welcher Form sie gestaltet werden. Dafür braucht es immer wieder den Rückbezug auf Beispiele aus der eigenen Einrichtung. So können die pädagogischen Fachkräfte vor dem Hintergrund der Aushandlungsprozesse diskutieren und ableiten welche Möglichkeiten zur Weiterentwicklung es gibt und was daraus für die Gestaltung des eigenen Kita-Alltag resultiert.

Teil 2 Qualitätsmerkmale eines guten Kita-Alltags

UMGANG MIT DEN BILDKARTEN

Aufbau der Bildkarten

Der Aufbau der drei Bildkarten orientiert sich an den Qualitätsmerkmalen Verlässlichkeit, Beeinflussbarkeit und Herausforderungen. Sie bilden die drei Oberthemen.

Auf der Vorderseite der Bildkarten ist jeweils ein **Bild** zu sehen. Das Bild spiegelt das Thema bzw. das Qualitätsmerkmal der Bildkarte wider. Das Bild zu dem Thema, kann für einige passend sein, aber andere auch irritieren. Bereits diese Irritation kann die Möglichkeit zum Austausch bieten. Denn die Bildkarten können dazu dienen, sich über die verschiedenen Wahrnehmungen und Assoziationen bezüglich des Gefüges auszutauschen.

Unter dem Bild befindet sich ein kurzer **Fachinput** in Form einer Beschreibung des jeweiligen Qualitätsmerkmals. Auf der Rückseite sind einige Beispiele aus dem Kita-Alltag angeführt, die das jeweilige Qualitätsmerkmal greifbarer machen.

Zusätzlich befinden sich auf der Rückseite fünf **Reflexionsfragen**, die es den pädagogischen Fachkräften ermöglichen die Qualitätsmerkmale in Bezug auf ihren eigenen Kita-Alltag zu betrachten und zu reflektieren sowie sich im Team darüber auszutauschen, wie dieser weiterentwickelt werden kann.

Hinweise zur Anwendung

Die Bildkarten in Teil 2 bieten die Möglichkeit das jeweilige Qualitätsmerkmal innerhalb der verschiedenen Stellschrauben des Kita-Alltags zu thematisieren. Hierzu gibt es eine zusätzliche Karte, auf der die einzelnen Stellschrauben zu sehen sind. Hier kann entschieden werden welche Stellschraube in den Fokus der Betrachtung rücken soll, um so zu ermöglichen die drei Qualitätsmerkmale in einer bestimmten Stellschraube des Kita-Alltags zu betrachten und zu reflektieren. Es gibt zudem eine leere Karte, welche die pädagogische Fachkräfte zusätzlich mit Stellschrauben ihres Alltags füllen und diese somit bearbeiten können.

Es ist auch denkbar die Bildkarten mit Videosequenzen, anstatt der Stellschrauben, zu verwenden. Dabei gerät der eigene Kita-Alltag vielleicht nicht so sehr in den Fokus, aber es kann der weiteren Sensibilisierung für die drei Qualitätsmerkmale eines guten Kita-Alltags dienlich sein. Tipp: Sie könnten u.a. mit bereits vorhandenem Videomaterial arbeiten.

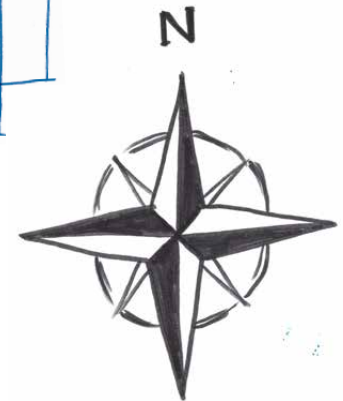
Das Kind erfährt Verlässlichkeit



Verlässlichkeit meint, dass der Kita-Alltag für alle Beteiligten Sicherheit und Orientierung bieten muss. Darin liegt die Gewissheit, dass morgen alles noch so ist wie es heute war. Mein Handeln und Denken erhält dadurch eine Orientierung, ich weiß also was mich erwartet.

Kinder machen zum Beispiel die Erfahrung, dass sie immer dieselbe Bezugsperson in Empfang nimmt, der Raum jeden Tag gleich riecht und dass die Hausschuhe in dem Fach stehen, wo sie sie gestern abgestellt haben.

1. Wobei erfahren die Kinder in dieser Situation Verlässlichkeit?
2. Woran erkenne ich, dass die Kinder hier Verlässlichkeit erfahren?
3. Wodurch entsteht diese Verlässlichkeit?
4. Welche Rolle spielt das Handeln der pädagogischen Fachkraft dabei?
5. Welche Möglichkeiten zur Weiterentwicklung sehen Sie?



Das Kind erfährt Beeinflussbarkeit



Unter Beeinflussbarkeit verstehen wir die Möglichkeit den Alltag vor dem Hintergrund eigener Bedürfnisse auf vielfältige Art beeinflussen zu können.

Durch Aushandlung innerhalb der sozialen Gemeinschaft erleben Kinder, wie sie durch das Hervorbringen subjektiver Bedürfnisse kollektive Alltagshandlungen beeinflussen können.

1. Wobei erfahren die Kinder in dieser Situation Beeinflussbarkeit?
2. Woran erkenne ich die Beeinflussbarkeit durch die Kinder?
3. Wodurch entsteht diese Beeinflussbarkeit?
4. Welche Rolle spielt das Handeln der pädagogischen Fachkraft?
5. Welche Möglichkeiten zur Weiterentwicklung sehen Sie?



Das Kind begegnet Herausforderungen P Q D



ALLTAG TEIL 2

Jeder Alltag beinhaltet verschiedene Herausforderungen. Es geht darum diese Herausforderungen zu bewältigen, um den Alltag erfolgreich zu durchleben.

Im Kita-Alltag gibt es zum einen kollektive Herausforderungen, welche die ganze Gruppe betreffen, zum anderen Herausforderungen, die vom Kind als Individuum bewältigt werden, wie z.B.: Was muss ich tun, wenn ich raus will in den Garten? Was muss ich tun, wenn ich Durst habe? Was muss ich tun wenn ich mit XY spielen will? etc.

1. Welchen Herausforderungen begegnen die Kinder in dieser Situation?
2. Woran erkenne ich diese Herausforderungen?
3. Wodurch entstehen diese Herausforderungen?
4. Welche Rolle spielt das Handeln der pädagogischen Fachkraft?
5. Welche Möglichkeiten zur Weiterentwicklung sehen Sie?

